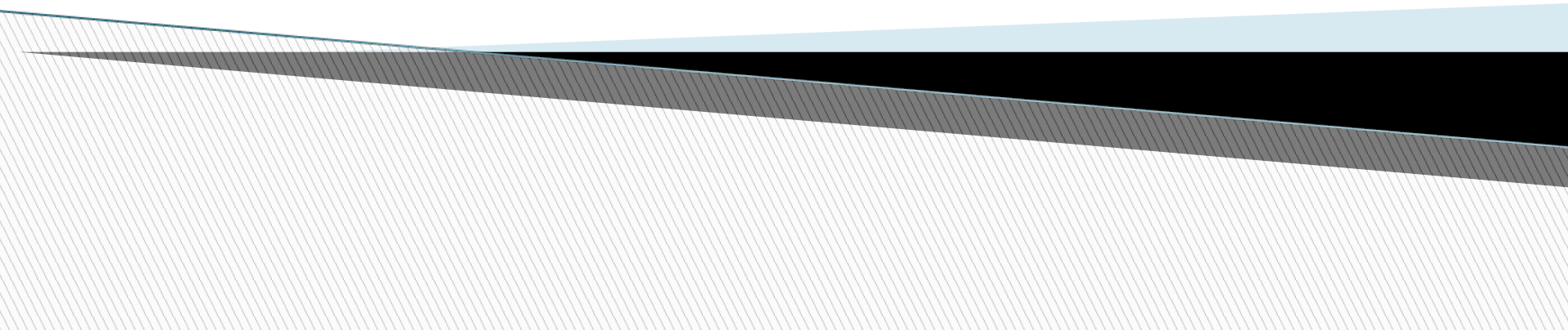


**Grammatik.
Überblick über die
grammatischen Forschungen.
Die Stellung der theoretischen
Grammatik unter anderen
linguistischen Disziplinen.
Die Aufgaben der th.
Grammatik**



I. Der Gegenstand der Grammatik

- Die Grammatik erforscht den grammatischen Bau der Sprache.
- Das Wort "Grammatik" ist mehrdeutig und wird unterschiedlich begriffen (im weiteren und engeren Sinne). Entsprechend spiegeln sich die Unterschiede im Aufbau und im Inhalt der Grammatikbücher wider.

- Grammatik im weiteren Sinne des Wortes bezeichnet das gesamte Sprachsystem einerseits und die dieses System beschreibende Theorie andererseits. Dazu einige Beispiele der traditionellen Auffassung der Grammatik:

Duden-Grammatik 1984 ("Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache"). Sie enthält zwei Abschnitte: das Wort und den Satz. Im ersten Hauptabschnitt werden die Lautlehre, die Morphologie, die Lexikologie und die Wortbildung behandelt. Im zweiten Hauptabschnitt werden der Satz, sowohl der einfache als auch der zusammengesetzte, und seine Klanggestalt dargestellt. Die Darstellung des Buches erfolgt in der Richtung vom Wort zum Satz, anders gesagt von den Bestandteilen zu den konstruierten Einheiten.

- In der entgegengesetzten Richtung, d.h. vom Satz zum Wort, ist die "Grammatik der deutschen Sprache" von W. Jung (1980) aufgebaut. Sie enthält folgende Abschnitte: Syntax, Wortarten, Wortbildung, Aussprache und Betonung.

- Grammatik im engeren Sinne des Wortes bezeichnet den grammatischen Bau einer Sprache einerseits und die diesen Bau beschreibende Theorie andererseits.
 - Die meisten Bücher, die sich auf diese Auffassung der Grammatik gründen, bestehen aus zwei Hauptteilen: aus der Wort- und Satzlehre.
- z.B. das Buch von W.G. Admoni "Der deutsche Sprachbau". In den letzten Jahren sind auch Grammatikbücher erschienen, in denen die Textproblematik zur Sprache kommt.

Hauptzüge des deutschen Sprachbaus

- der Gebrauch der inneren Flexion, die in anderen germanischen Sprachen jetzt eine durchaus bescheidene Rolle spielt. In Verbindung mit der äußeren Flexion und den analytischen Mitteln der Grammatik führt die innere Flexion oft zu einer beträchtlichen Übercharakterisierung (d.h. zur Bezeichnung eines und desselben grammatischen Inhalts durch mehrere grammatische Formmittel). So wird in der Form **die Wälder** der Plural dreimal zum Ausdruck gebracht: mit Hilfe des Umlauts, der Pluralmorphems -er und der Pluralform des Artikels.

- Sehr wesentlich für die morphologische Struktur des Wortes im Deutschen ist die **ungleichmäßige Verteilung der Flexion:**
- Bei einigen Redeteilen ist die Flexion bedeutend stärker ausgebildet als bei den anderen. Besonders arm an der Flexion ist das Substantiv. Nicht nur das Verb, sondern auch das demonstrative und possessive Pronomen und das Adjektiv, also die Wortarten, die syntaktisch als Bestimmungen des Substantivs auftreten, haben viel reichhaltigere Flexionssysteme als das Substantiv. Sehr reich an Flexion ist der Artikel, obgleich er nur ein Hilfs- oder Formwort ist.

- Zu den charakteristischen Merkmalen der deutschen Morphologie gehört die Herausbildung einer Reihe von Formen mit veränderlicher Flexion. Das sind die Formen, die in einer und derselben grammatischen Funktion verschiedenartig flektiert werden können. So bekommt **das Adjektiv** in einem und demselben Kasus, Geschlecht und Numerus zuweilen die "**starken**" (**pronominalen**), zuweilen die "**schwachen**" (**nominalen**) Endungen: schönes Wetter – das schöne Wetter.

II. Überblick über die grammatischen Forschungen

- Beginn des 19. Jh.: die wissenschaftliche deutsche Grammatik (die gesamte Sprachwissenschaft als eine historische Sprachforschung)

Jacob Grimm „Deutsche Grammatik“

- 70 er Jahre des 19. Jh. : Junggrammatiker (**Hermann Paul, Otto Behaghel, Hermann Wunderlich und Hans Reis, Sütterlin**)
- 30 er Jahre des 20. Jh. – amerikanischer Strukturalismus

John Ries - erster Vorläufer des Strukturalismus.
Akzent wird auf die Satzlehre gesetzt.

-50er,60er Jh. des 20. Jh. : neue normative Grammatiken

Johannes Erben „Abriß der deutschen Grammatik“, Hennig Brinkmann „Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung“

60er, 70er Jahre:) die strukturelle Grammatik:

Hans Glinz „Die innere Form des Deutschen, Eine neue deutsche Grammatik.“ Das experimentierende Verfahren von Glinz besteht aus den sog. Proben. Er verwendet **die Klangprobe, Ersatzproben, Verschiebeproben, Weglassproben.**

- 2) die inhaltbezogene Grammatik: **Leo Weisgerber** „Grundzüge der inhaltbezogenen Grammatik“, „Die vier Stufen in der Erforschung der Sprache“, „Die geistige Seite der Sprache und ihre Erforschung“

3) die funktionale, kommunikative, pragmatische Grammatik:

W. Schmidt - Darstellung des grammatischen Systems in den „Grundfragen der deutschen Grammatik“,

W. Flämig - die Untersuchungen im Bereich der grammatischen Kategorien des Verbs , die Hervorhebung der formalen und der inhaltlichen Seite bei der Satzmodellierung durch R. Große, die „Grundzüge einer deutschen Grammatik“, eine theoretische Darstellung des grammatischen Systems, verfasst von einem Autorenkollektiv des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft an der Akademie der Wissenschaften der DDR (**Heidolph, Flämaig, Motsch**).

III. *Die Stellung der theoretischen Grammatik unter anderen linguistischen Disziplinen*

ergibt sich aus der Stellung des grammatischen Baus im Sprachsystem.

Die Sprache kann als ein System, d.h. als eine Gesamtheit von zusammenwirkenden sprachlichen Einheiten betrachtet werden. Der grammatische Bau ist ein organischer Bestandteil des Sprachsystems, der mit anderen Bestandteilen des Sprachsystems auf innigste verbunden ist.

- **Jeder Bestandteil** (Komponente/Ebene) des Sprachsystems besitzt **eigene Einheiten** sowie die Regeln ihrer gegenseitigen Verknüpfung und ihres Funktionierens. Es ist möglich, jeden Bestandteil des Sprachsystems zum eigenständigen Untersuchungsobjekt zu machen.

- Die Verbindung der Grammatik mit dem Lautsystem und den prosodischen Mitteln (**Intonation und Akzent**) ist verschiedenartig. So z.B. bestehen alle grammatischen Morpheme aus Phonemen oder Phonemfolgen, die durch Laute bzw. Lautfolgen ausgedrückt werden.
- Die Betonung spielt in der Formbildung eine gewisse Rolle (**z.B. das betonte Präfix wird vom Verbalstamm abgegrenzt**).
- Am wesentlichsten aber ist, dass die prosodischen Mittel als bestimmende Elemente des Satzes fungieren, indem sie diesem eine bestimmte Klanggestalt verleihen. Die Intonation kann ein einzelnes Wort zum Satz machen (**z.B.: Feuer! Fort!**).
- Die Verbindung der Grammatik mit der Lexikologie und Stilistik.

Die Aufgaben der theoretischen Grammatik

- Die Aufgaben der theoretischen Grammatik:
- die Einheiten des grammatischen Baus sowie die Regeln ihrer gegenseitigen Verknüpfung und ihres Funktionierens aufzuzeigen, ihr Wesen zu erkennen und zu beleuchten;
- ihre Beziehungen zu den Einheiten anderer Komponenten des Sprachsystems mit in Betracht zu ziehen;
- die wichtigsten Konzeptionen kritisch zu besprechen;
- die Ursachen der wesentlichen Unterschiede in der Darstellung des grammatischen Baus durch die einzelnen Autoren kritisch und möglichst objektiv zu erklären;
- die Fähigkeit der Studierenden, logisch zu denken und zu analysieren, zu vervollkommen.

- Der grammatische Sprachbau gliedert sich in Morphologie und Syntax, Textgrammatik.
- Grundeinheiten der Sprache WORT, SATZ, TEXT.

- Aufgaben für das Seminar:
- 1. Besprechen Sie den Gegenstand der theoretischen Grammatik (erweitern Sie die Information auf den Folien).
- Präsentieren Sie deutsche und russische Lehrbücher über die theoretische Grammatik (informieren Sie sich über die Konzepte der Verfasser). Folien geben eine sehr knappe Übersicht – Erweitern Sie die Information. Verteilen Sie unter sich Verfasser.